

An den Mond.

Gedicht von L.H.Chr.Hölty.

Franz Schubert D 468

7. August 1816.

Mässig.

Was schau - est du so hell und klar durch die se Ap - fel - bäu me, wo
Du blickst um - sonst so hell und klar in die - se Lau - be nie - der, nie
O wan - delt sie hin - fort ein - mal an mei - ner Ru - he - stel - le, dann

5
einst dein Freund so se - lig - war und träum - te siis - se Träu me? Ver -
fin - dest du das fro - he Paar in ih - rem Schat - ten wie - der! Ein
ma - che flugs mit trü - bem Strahl des Gra - bes Blu - men hel - le! Sie

9
hül - le dei - nen Sil - ber - glanz und schim - re wie du schim - merst, wenn du den frü - hen
schwar - zes feind - li - ches Ge - schick ent - riss mir mei - ne Schö - ne! Kein Seuf - zer zau - bert
set - ze wei - nend sich aufs Grab, wo Ro - sen nie - der han - gen, und pflü - cke sich ein

14
To - dten - kranz der jun - gen Braut be - flim - merst!
sie zu - rück, und kei - ne Sehn - suchts - thrä - ne!
Blüm - chen ab, und drück' es an die Wan - gen.

cresc.

Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [An den Mond](#)

Komponist: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Epoche: Romantik

Thema: .Ohne Thema

Reihe/Zyklus: Lieder (weltlich)

Schwierigkeit: Mittel

Instrumentierung Gruppe: Sologesang mit Einzelinstrument(en)

Arrangement: Solo>Sop+Klavier

Instrumentierung: Gesang Solo>Sopran(1),Klavier = Kl(1)